

## Leitfaden für Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für International Vergleichende Politikfeldanalyse

### Verfahren zur Anmeldung

- 
- Melden Sie sich bei Prof. Carina Schmitt mit einer Projektskizze (Vorlage unten) beim Kolloquium an. Sie müssen die Projektskizze nicht vollständig ausfüllen – füllen Sie sie einfach soweit aus, wie Sie können. Sie kann auch nur erste Ideen für ein Thema beinhalten.
  - Nehmen Sie regelmäßig am Kolloquium teil
  - Wenn Sie Ihr Projekt konkretisiert haben, melden Sie sich beim Prüfungsamt: Bitte immer den aktuellen Infos auf der Seite des Prüfungsamts folgen! <https://www.uni-bamberg.de/pruefungsamt/abschlussarbeiten-informationen-zur-anmeldung-und-abgabe/>
  - Bei MA-Arbeiten wird die/der Zweitgutachter/in zugewiesen
  - Im Anschluss erhalten Sie vom Prüfungsamt ein Formular, das Sie mit dem **endgültigen Titel** ihrer Abschlussarbeit und der Unterschrift von Prof. Schmitt dem Sekretariat (Fr. Genslein) abgeben
  - Ab dem Zeitpunkt der Themenausgabe beginnt die Bearbeitungszeit von sechs Monaten (gilt für Bachelor- und Masterarbeiten)
  - Geben Sie ihre Abschlussarbeit in zweifacher Form (Bachelorarbeit) bzw. in dreifacher Form (Masterarbeit) gebunden im Prüfungsamt ab (weitere Infos durch das Prüfungsamt)

### Formalia

Ihre Abschlussarbeit muss folgende Bestandteile haben

- Deckblatt (nach Vorgabe des Prüfungsamtes)
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Einleitung Theorie
- Literaturübersicht
- Methode

- Empirische Untersuchung
- Ergebnisse
- Fazit
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Eigenständigkeitserklärung (nach Vorgabe des Prüfungsamtes)

Beachten Sie folgende Vorgaben:

- Schriftart und -größe: Times New Roman 12p, Arial 11p
- Zeilenabstand: 1.5
- Blocksatz
- Seitenränder: links 2cm, rechts 3cm
- Seitenzahl: unten rechts

Umfang (ohne Literaturverzeichnis oder Anhang)

- Bachelorarbeit: 40-60 Seiten
- Masterarbeit: 80-100 Seiten

## Eine geeignete Fragestellung finden

Die Präzisierung auf eine handhabbare Frage fällt selbst erfahrenen WissenschaftlerInnen selten leicht, z.B. wenn sie nach einem guten Thema für ihre Doktorarbeit oder Habilitation suchen. Es ist ein zeitaufwändiger Prozess, weil die Suche nach vielversprechenden Fragen schon einiges Vorwissen erfordert. Es erfordert zielstrebige Arbeit und nicht bloß die „richtige Inspiration“. Nur wer einen guten Überblick über den aktuellen Forschungsstand besitzt, kann beurteilen, welche Fragen noch offen sind. Aber die Frage sollte auch nicht so banal sein, dass man die Antwort schon nach der Lektüre von zwei guten wissenschaftlichen Aufsätzen geben könnte. Deshalb setzt auch hier die Themenfindung voraus, dass man sich frühzeitig mit der einschlägigen Fachdebatte vertraut macht. Wie finde ich aber in diesem „Meer an Literatur“ ein Thema für mich?

**Das 'Puzzle':** In der Literatur werden direkt Phänomene angesprochen, die sich mit den einschlägigen Theorien nicht gut erklären lassen. Oder Ihnen selbst fallen empirische Beispiele ein, die der herrschenden Meinung zu widersprechen scheinen. Dann kann es sich lohnen nach einer möglichen Erklärung zu suchen, die bei Faktoren ansetzt, die bisher kaum beachtet wurden. Beachten Sie: ein solches Rätsel kann nur diejenige identifizieren, die schon Einiges weiß. Wundern kann man sich nur, wenn man eine konkrete Erwartung hat, wie es „eigentlich“ sein müsste.

Möglicherweise geben die angebotenen Erklärungen aber auch keinen hinreichenden Aufschluss über die normative Bedeutung eines empirisch belegbaren Sachverhalts. Dann liegt das ‚puzzle‘ unter Umständen in der Unklarheit darüber, was an dem in Frage stehenden Befund vor dem Hintergrund implizit oder explizit benannter Wertmaßstäbe überhaupt ein Problem darstellt.

**Die Forschungskontroverse:** In der Literatur gibt es einen offenen Dissens (z.B. zwischen zwei etablierten Denkschulen) zu einer bestimmten Frage, die Sie auch interessiert. Eine Fragestellung lässt sich dann aus der Konfrontation unterschiedlicher Positionen entwickeln. In einer Arbeit mit vorwiegend empirischen Bezügen müssen Sie sie sodann auf ein passendes Anwendungsbeispiel eingrenzen (oder eine interessante Unterfrage der Kontroverse), damit sie für eine BA-Arbeit noch handhabbar ist (das gilt ähnlich auch für das Puzzle). Niemand verlangt von Ihnen, diese Kontroverse ein für allemal zu klären. Aber vielleicht können Sie zumindest für ein bestimmtes relevantes Beispiel (etwa ein Land) die Frage beantworten, welche Seite eher recht hat. In einer Arbeit mit vorwiegend theoretisch-normativen Bezügen, kommt es wesentlich darauf an herauszuarbeiten, aufgrund welcher begrifflichen und methodisch-konzeptionellen Grundlagen, die Positionen auseinandergehen.

**Die Frage der Generalisierbarkeit:** In der Literatur wird weithin eine Erklärung (oder eine normative Bewertung) favorisiert, die durch viele Studien gestützt wird. Passt sie aber auch auf Fälle, die bisher noch gar nicht untersucht wurden? Vielleicht können Sie einen weiteren Fall analysieren, bei dem das Ergebnis noch nicht absehbar scheint. (Manchmal lohnt es sich sogar einen bereits untersuchten Fall ein zweites Mal zu analysieren, um zu sehen, ob das ursprüngliche Ergebnis standhält – z.B. wenn es inzwischen bessere Daten oder neue theoretische Zugänge gibt.). Gefragt werden kann darüber hinaus, inwiefern Generalisierbarkeit auch aus methodischen Gründen an ihre Grenzen gerät oder scheitert, etwa weil in verschiedenen historisch-kulturellen Kontexten unterschiedliche Problembeschreibungen und Wertmaßstäbe zugrunde gelegt werden.

**Unklare Entwicklungstrends:** In der Literatur werden immer wieder Behauptungen über angebliche Trends aufgestellt (z.B. die zunehmende Ideologisierung der französischen Parteien), aber so richtig nachgewiesen hat sie noch niemand. Dann kann es sich lohnen, diese Frage einmal systematisch zu untersuchen, also zu „messen“, ob es tatsächlich den behaupteten Trend gibt. Solche „Messungen“ können bisweilen auch als bloße „Momentaufnahmen“ von wissenschaftlichem Interesse sein. In ‚Theorie‘-Arbeiten würden solche Untersuchungen sich auf Verschiebungen der Aufmerksamkeit in wissenschaftlichen Debatten, den ihnen zugrunde liegenden Begriffen und Problemstellungen (etwa die diagnostische Beschreibung ‚Post-Demokratie‘) und entsprechende Diskursanalysen beziehen.

### Vermeidbare Fehler und nützliche Tipps

- *Meiden Sie die Aktualitätsfalle!* „Warum wirken die Sanktionen gegen Russland nicht?“ klingt wie eine sehr interessante Fragestellung. Sie hat aber den Nachteil, dass Ihr Ergebnis schon bei Abgabe Ihrer Arbeit überholt sein könnte, z.B. wenn Russland plötzlich doch größere Zugeständnisse machen sollte. (Außerdem ist die Datenlage natürlich besser, wenn das Thema vergangenheitsbezogen ist.)
- *Seien Sie vorsichtig mit tagespolitischen Streitfragen!* „Sollte die Bundesrepublik sich für eine neue Entspannungspolitik einsetzen?“ ist bestimmt eine wichtige Frage. Sie eignet sich aber eher für außenpolitische Leitartikel als für wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten, weil die Antwort viel zu sehr von persönlichen Werteinstellungen und unüberprüfbaren Prognosen (hinsichtlich der Wirkung von Entspannungspolitik und deren Alternativen) abhängt.
- *Versuchen Sie nicht Ihre politische Lieblingsthese zu überprüfen!* Wenn Sie eigentlich nur noch weitere Argumente oder Belege dafür finden wollen, dass Ihre derzeitige Einschätzung richtig ist, können Sie nicht systematisch und ausgewogen forschen. Suchen Sie sich lieber eine Frage, die aus Ihrer Sicht ganz offen ist. Dann ist die Recherche auch für Sie spannender!
- *Haben Sie keine Angst vor einem „banalen“ oder ambivalenten Ergebnis!* Echte Forschung ist ein offener Prozess. Niemand weiß vorher, was am Ende herauskommen wird. Und die Welt selbst ist auch nicht immer eindeutig (was man allerdings oft erst sagen kann, wenn man sie gründlich untersucht hat). Viel wichtiger als ein „spannendes Ergebnis“ oder die Identifikation der Ursache



oder der richtigen Bewertung ist die stringente Bearbeitung der Fragestellung. Bei der Bewertung Ihrer Arbeit steht Ihre wissenschaftliche Vorgehensweise im Mittelpunkt.

- *Nehmen Sie sich nicht zu viel vor!* Die meisten Fragen sind viel komplexer und vielschichtiger als man zunächst gedacht hat. Untersuchen Sie lieber einen Teilaspekt gründlich als viele Aspekte oberflächlich!
- *Verschaffen Sie sich frühzeitig einen Überblick über evtl. benötigte Literatur und empirische Daten!* Eine schöne Fragestellung und ein methodisch ausgefeilter Plan der Vorgehensweise helfen wenig, wenn Sie feststellen müssen, dass die dafür erforderlichen Materialien nicht zugänglich sind (oder gar nicht existieren).



**Projektkizze**

<i>Arbeitstitel des Projektes</i>	
<i>Erklärungsbedürftiges Phänomen („Puzzle“)</i>	
<i>konkrete Fragestellung (ein Satz)</i>	
<i>Art des Theoriebezugs (Untersuchung anleitend, Theorie testend, Theorie bildend)</i>	
<i>Relevanz des Projektes</i>	
<i>Zentrales theoretisches Argument des Projektes</i>	
<i>An welchen theoretischen Arbeiten (oder Autoren) schließt die Arbeit an?</i>	
<i>Kernthese/ Arbeitshypothese des Projektes</i>	
<i>Explanandum/ Zentrale abhängige Variable(n)</i>	
<i>Explanans/ Zentrale unabhängige Variablen</i>	
<i>Zentrale Schritte um die Kernthese zu untersuchen</i>	
<i>Begründung der Fallauswahl</i>	
<i>Mögliche Drittvariablen</i>	
<i>Welche Daten sollen verwendet werden?</i>	
<i>Aus welchen Quellen sollen diese Daten bezogen werden?</i>	
<i>Gibt es ähnliche oder gegensätzliche empirische Befunde in der Literatur?</i>	



<p><i>Wie schätzen Sie den Mehrwert Ihrer Arbeit gegenüber den bestehenden Veröffentlichungen ein?</i></p>	
<p><i>Probleme/Fragen</i></p>	